

Leserbrief

Braucht Davos eine Regabasis?

Als ehemalige Davoser Chefärzte und Klinikdirektoren stellen wir fest: Eine Helibasis im Unterschnitt bringt weder eine Optimierung der Rettung noch eine Aufwertung des Davoser Gesundheitsplatzes.

Die Rega macht nach eigener Aussage den Bedarf für eine Basis in Davos nicht von den Flugzeiten, sondern von der besseren Flexibilität in der Disponierung und der besseren Ressourcenverteilung durch Dezentralisation während Spitzenzeiten abhängig.

Somit werden von den budgetierten 2000 Rettungsflügen ab der Basis Davos künftig über 1700 Flüge in andere Gebiete erfolgen. Das Spital Davos ist aktuell nur in knapp 10 Prozent aller Rega-Flüge im Kanton GR betroffen. Im ganzen Kanton ist 24/7 ein Rettungsheli in weniger als 15 Minuten am Ereignisort. Nur gerade in unserer Talschaft wäre ein von einer Davoser Basis startender Heli schneller an Ort, aber an vielen anderen Orten der Umgebung von Davos/Klosters gleich schnell oder sogar langsamer als ein von den bestehenden Basen startender Heli.

Ein aktueller Bedürfnisnachweis für eine Helibasis wurde nicht erbracht

Seit längerem nehmen die Fallzahlen von Notfällen im Spital Davos nicht zu. Vermehrt werden schwere Verletzungen bei Winter- und Sommersportunfällen direkt in Zentrumsspitäler ausgeflogen, wobei der Heli häufig Davos hoch überfliegend von den benachbarten Basen zum Unfallort gelangt. Auch Herzinfarkt- und Schlaganfallpatienten werden im Gegen-

satz zu früher notfallmässig direkt in Zentrumsspitäler ausgeflogen.

Für Verlegungen von Patienten vom Spital Davos oder den Reha-Kliniken ist eine Basis in Davos nicht relevant. Entscheidend ist der frühzeitige Triageentscheid für eine notfallmässige Verlegung durch eine kompetente Ärzteschaft und die Transporterstellung des Patienten/der Patientin. Dieser Vorgang dauert länger als die Flugzeit eines aus Untervaz oder Samedan angeforderten Helis. In dieser Zeit ist der Heli also bereits an Ort (<15'). Für Verlegungen von Frühgeburten und Neugeborenen mit intensivmedizinischer Behandlungsnotwendigkeit muss ein Heli mit speziellem Personal und Equipment von einer Basis im Unterland einfliegen.

Erfahrungen aus Rehakliniken zeigen, dass Verlegungen sehr selten die Rega brauchen

Zusätzlich zu ihrem Standplatz kann auch ein weiteres Helikopterunternehmen diese Basis mitbenützen. Periodisch häufig notwendige Wartungsarbeiten an den Helis können dort aber nicht gemacht werden, dazu müssen die Maschinen in die benachbarten Basen geflogen werden. Ein ökologischer Unsinn im Vergleich zum jetzigen Zustand. Um den Heliarzt auf einer «kleinen» Regabasis Davos voll zu beschäftigen wurde auch eine Teilzeittätigkeit im Spital Davos andiskutiert. Das bringt dem Spital nur eine minimale Unterstützung, da diese Person vom Spital jederzeit abrufbereit sein muss. Zusätzlich wären dann für das Abholen und Rück-

führen weitere zusätzliche Flüge nötig. Die Förderung des Gesundheitsplatz Davos als Motivation zur Unterstützung der Regabasis Davos, wie anlässlich der Orientierungsversammlung im Juli letzten Jahres propagiert, ist eine absurde Behauptung. Selbst die Rega geht nicht davon aus, den Gesundheitsstandort damit fördern zu können.

Die Wertvorstellungen und Ansprüche der Einwohner, der Zweitheimischen und der Touristen haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Die noch unberührte Landschaft im Unterschnitt mit den ruhigen Seitentälern würde künftig mit einem starken Lärmpegel überzogen. Erst mit einem zweiten revidierten Lärmgutachten konnten unter Berücksichtigung von geänderten An-/Abflugwinkeln und geändertem Helikopter-Mix akzeptable Werte errechnet werden. Ob diese Vorgaben dann auch immer von der Rega und später auch von lautstärkeren kommerziellen Helis eingehalten werden, ist Glaubenssache. Jedenfalls sind die dortige Bevölkerung, aber auch die Einwohner der ganzen Landschaft sehr häufig starken Lärmimmissionen ausgesetzt. Ebenfalls brauchen Reha-, speziell Burn-out-Patienten, Ruhe und nicht Fluglärm. Häufiger starker Lärm macht krank.

Warum also muss eine Helibasis à tout prix in unserer noch weitgehend intakten Landschaft errichtet werden, wo so viele Gründe dagegen sprechen und der derzeitige Status der Luftrettung optimal ist? Mehr ist hier sicher weniger!

Peter Holzach, Thomas Kehl, Peter Matter

Fahrradfahrer verunfallt

kapo | Der 59-jährige Radfahrer fuhr am Samstag kurz nach 14 Uhr auf der Promenade vom Platz her kommend in Richtung Dorf. Auf der Höhe des Hotels Dischma verlor er die Herrschaft über sein Fahrrad und stürzte. Zeitgleich kam ein Lieferwagen entgegen. Dessen Lenker konnte das Fahrzeug zum Stillstand bringen und eine Kollision mit dem Verunfallten vermeiden. Der Verletzte wurde mit mittelschweren Verletzungen am Kopf ins Spital Davos transportiert.

